

# Merseburger Correspondent.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und  
Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Nr. 208.

Dienstag den 6. September.

1898.

Für den Monat September werden noch  
Abonnements auf den

„**Merseburger Correspondent**“,  
zum Preise von 40 Pfg. resp. 42 Pfg. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegenommen.

Insereate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Parallelbahnbauten und Fiskalskizzen.

\*\* Vor kurzem wurde in einem süddeutschen  
Blatte angedeutet, daß man in Preußen nicht ab-  
gesehen sei, zur Entlastung der bestehenden Staats-  
bahndienstleistungen den Bau von Parallelbahnen durch  
Privatgesellschaften zuzulassen. Die „Ztg. d. V. d.  
Eis.-Bew.“, die jedenfalls besser über die Intentionen  
der Eisenbahnverwaltung und vielleicht auch des  
Finanzministers unterrichtet ist, schreibt dagegen,  
daß man in Vorkontrollen die Zulassung des  
Privatbetriebes in den alten rentablen Privatbahn-  
relationen mit Genehmigung begrüßen würde, sei  
klar, ebenso gewiß ist aber auch, daß eine derartige  
Durchbrechung des Staatsbahnsystems für den  
Staat die bedeutendsten finanzpolitischen Folgen  
haben müßte. Es liege dazu auch, so lange der  
Staat die erforderlichen Mittel zur Aufrechterhaltung  
seines Verkehrsnetzes ohne unverhältnismäßige Opfer  
beschaffen könne, keinerlei Veranlassung vor, zumal  
das Privatkapital naturgemäß immer nur für solche  
Projekte zu haben sei, die einen gewinnbringenden  
Betrieb in Aussicht stellen. Das klein, das man  
aus diesen Äußerungen herauslesen muß, ist nur  
allzu deutlich. Es bleibt bei dem System, das die  
Staatsbahnverwaltung bisher zum Schaben vieler  
Bezirke innegehalten hat: Für alle nur halbwegs  
wichtigen Linien gilt, daß sie entweder vom Staate  
oder gar nicht gebaut werden! Mit dieser That-  
sache wird man sich bis auf Weiteres abzufinden  
haben. Inwiefern wird man doch der eigentüm-  
lichen, in sich widerspruchsvollen Begründung ent-  
gegenzutreten dürfen, mit welcher das offizielle Blatt  
die Eisenbahnverwaltung zu verteidigen sucht. Es  
ist zunächst eine ganz schiefe Darstellung, wenn man  
sagt, die Zulassung des Privatbetriebes würde speziell  
in Vorkontrollen mit Genehmigung begrüßt werden.  
Die Vorkontrollen sind hier an den Haaren herbei-  
gezogen, und insofern sie wirklich ein Interesse an  
Privatbahnbauten haben, tritt dasselbe völlig zurück  
hinter dem Interesse der Rücksichtseligen, der In-  
dustrie und Handelskreise. Darüber geben die  
einschlägigen Auslassungen der Handelskammern  
auch in ihren neuesten Jahresberichten Aufschluß.  
Wenn sich die Eisenbahnverwaltung und ihr Organ  
dafür einmal näher unterrichten wollen, so  
brauchen sie z. B. nur einen Blick zu werfen in  
die Handelskammerberichte aus Frankfurt, Köln,  
Münster, Bochum. Zum Teil in Zusammenhang  
mit den Klagen über den leidigen Wagenmangel  
wird da auf die Überlastung der Strecken und  
Bahnhöfe hingewiesen und werden dementsprechende  
Forderungen erhoben. Und wie klar sich die  
Handelskammern über den Hauptverbrechenden sind,  
zeigt die vielfach wiederkehrende Bemängelung des  
die Eisenbahnverwaltung gar zu sehr leitenden  
„fiskalischen Gesichtspunktes“ und der „referierten  
Haltung der Verwaltung gegenüber Anträgen auf  
Ausbau neuer Linien.“ So schreibt die Frankfurter  
Handelskammer von dem bedauerlichen, etwas zu  
weit getriebenen fiskalischen Prinzip in der Staats-  
eisenbahnverwaltung, das bei jeder Verkehrs-  
maßnahme vornehmlich nach der unmittelbaren  
Wirksamkeit für den Staatstafel fragt, und aus  
welchem heraus sich auch die „Verletzung wichtiger  
neuer Eisenbahnlösungen“ erkläre. Im Bericht der  
Handelskammern in Münster verliest man: „Wir  
sind der Ansicht, daß der von dem Staats-

ministerium allgemein befolgte Grundsatz, auch in  
den Fällen, wo die Rentabilität einer Bahn  
zweifellos nachgewiesen ist, den Ausbau derselben  
von der unentgeltlichen Herabgabe des erforderlichen  
Grund und Bodens von den Interessenten abhängig  
zu machen, einer feststehenden Ausnahme des  
Eisenbahnregals gleichkommt und einer volkswirt-  
schaftlich richtigen Eisenbahnpolitik zuwiderläuft.“  
Wie kommt da der offiziöse Verfechter dieses  
Systems der Eisenbahnverwaltung dazu, dem Privat-  
kapital vorzuerwerfen, daß es immer nur für Projekte  
zu haben sei, die „einen gewinnbringenden Betrieb  
in Aussicht stellen?“ Das Privatkapital ist schon  
oft zu Bahnbauten geneigt gewesen, an welche sich  
die Staatsbahnverwaltung noch nicht heran-  
wagen mochte und diese ist es, die stets von  
fiskalischen Gesichtspunkten geleitet wurde.

## Zum Fall Dreyfus.

Im französischen Ministerium finden fast täglich  
Beratungen über die Frage der Revision des  
Dreyfusprozesses statt. Der Kriegsminister  
Cavaignac scheint in der That noch immer ein  
entschiedener Gegner der Revision zu sein und seinen  
ganzen Einfluß anzubieten, um eine Wiederaufnahme  
des Verfahrens zu verhindern. Noch am Freitag  
hat Cavaignac dem Deputierten Raffes (National-  
partei) aufs neue die Versicherung erteilt, daß er  
von der Schuld des Dreyfus überzeugt, aber ebenso  
entschlossen sei, gegen alle diejenigen vorzugehen,  
von denen sich herausstellt, daß sie ihre Pflicht  
nicht gethan haben. Alles ist davon überzeugt,  
daß so lange Cavaignac Kriegsminister ist, eine  
Revision des Prozesses Dreyfus nicht stattfinden  
werde. — Das sieht beinahe so aus, als wolle  
Cavaignac zurücktreten, wenn ihm seine Kollegen  
nicht den Willen thun.  
An dem guten Willen des französischen Ministe-  
riums, einen etwa begangenen Justizirrtum zu  
corrigieren, darf übrigens nach den neuesten Meldungen  
nicht ge zweifelt werden. Dem „Matin“ zufolge  
erteilte der Justizminister Serrien mehreren höheren  
Beamten den Auftrag, Gutachten über die Frage  
der Revision des Dreyfusprozesses auszuarbeiten.  
Diese Gutachten lauten dahin, daß die Fällung  
eine gesetzliche Grundlage für die Wiederaufnahme  
des Verfahrens bilde.

Deutschland abgeschlossen und von Gafeldt und  
Walfour unterzeichnet worden, das unter gewissen  
Voraussetzungen ein Schutz- und Trutzbündnis um-  
faßt. Dem Londoner Berichterfasser des „Needs  
Mercury“ zufolge beziehe das Abkommen sich auf  
die Frage der Zusammenfügung der Gewalten beim  
internationalen Tribunal von Aegypten. Anderer-  
seits verlautet, es betreffe die Delagoabai. Deutsch-  
land habe seine Einwände gegen die Erwerbung des  
Safens durch England zurückgezogen.

Am Sonnabend sind weitere Nachrichten in dieser  
Sache aus London eingetroffen. „Daily Mail“  
bestätigt nach einem Telegramm der „West. Ztg.“,  
daß am Mittwoch der deutsche Hofkammerer  
Graf Gafeldt und Walfour ihre Unter-  
schriften unter ein Dokument setzten, das  
den Vorläufer eines anglo-deutschen  
Vertrages bilde. Da es der Wunsch des  
Kaisers sei, Kleinasien zum künftigen  
Feld der Colonisierung zu machen, erbitte  
England die Versicherung, daß jedwede Ge-  
bietserwerbung in Kleinasien, die der  
Bezug des Kaisers in Konstantinopel  
zur Folge haben dürfte, von der briti-  
schen Regierung wohlwollend betrachtet  
werden würde. Als Entgelt für die englische  
Neutralität siehe die deutsche Regierung von den  
bestehenden Maßnahmen ab bezüglich der Dela-  
goabai. Der Vertrag werde Großbritannien ge-  
staten, Maßregeln zur Räumung der Delagoabai  
von Portugal zu ergreifen. Da es für England  
wichtig sei, seine Stellung in Aegypten  
zu regeln, so treffe der Vertrag Maßregeln für  
einen solchen Schritt. Die Unterstützung  
Deutschlands würde den Ansprüchen Eng-  
lands, die gemischten Tribunale in  
Aegypten abzu schaffen, gewährt werden.  
Dies sei der wichtigste Punkt des Vertrages, denn  
es sei durchaus notwendig, daß England den  
überwiegenden Einfluß in Aegypten erlange. Deutsch-  
lands Unterstützung, welche die Oesterreich-Ungarns  
umfasse, werde dies sofort bedürfen. Lord Salis-  
bury's Privatsecretär reiste ab, um dem Premier  
eine Abschrift des Vertrages zu unterbreiten. Der  
„Daily Telegraph“ schreibt, zu keiner Zeit waren  
die Beziehungen zwischen Großbritannien und  
Deutschland herzlicher als im gegenwärtigen Augen-  
blick. Ein gutes Einverständnis mit Deutschland  
war lange der Wunsch der britischen Staatsmänner.  
Der „Int. Corr.“ wird dagegen aus London ge-  
meldet, die jüngsten Versprechungen des Grafen  
Gafeldt mit Walfour hätten die Abgrenzung  
des deutschen und englischen Interessenge-  
biets in China gegolten. Das Auswärtige  
Amt in Berlin glaube, Grund zu der Befürchtung  
zu haben, daß bei den gegenwärtigen Verhandlungen  
zwischen England und Rußland das britische Reich  
Zugehörigkeits von der russischen Regierung erlangen  
könnte, die eine Vereintrachtung der deutschen  
Interessen in sich schließen würden.  
Bei der Bestimmtheit, mit der diese Meldungen  
auftreten, ist doch wohl anzunehmen, daß ein  
Röhrchen Wahrheit darin steck. Ähnlich wird  
beiderseits noch Schweigen beobachtet. Eine an-  
scheinend offiziöse Auslassung in der „Post“ ver-  
sichert, von der Unterzeichnung eines Abkommens,  
das irgend welche definitive oder offene Verpflich-  
tungen in sich schloße, könne keine Rede sein; wohl  
aber dauere Verhandlungen fort, die eine Ver-  
ständigung betreffe einiger solcher Fragen bezwecken,  
wie sie sich bei den engen colonialen Beziehungen,  
die zwischen beiden Ländern bestehen, stets einstellen.

## Politische Uebersicht.

**Zum Friedensmanifest des Zaren** hat  
wie nach dem Bolschischen Bureau in dem dem  
Middelpalast nachstehenden Kreise verlautet, der  
Sultan keine Zustimmung ausgesprochen und den  
türkischen Hofkammerer in Petersburg beauftragt, dem

## Ueber ein deutsch-englisches Abkommen

weder in mehreren englischen Blättern sensationelle  
Meldungen verbreitet. Aus angeblich zuverlässiger  
Quelle erzählt die „Ball Mail Gaz.“, es sei in  
dieser Woche ein Abkommen zwischen England und

Constitution...  
Männer...  
Frauen...  
Häufigung...  
mühe...  
Frau...  
Mädchen...  
Halle a. S. 5.

**Verfahren**  
1. 12  
2. 12  
3. 12  
4. 12  
5. 12  
6. 12  
7. 12  
8. 12  
9. 12  
10. 12  
11. 12  
12. 12  
13. 12  
14. 12  
15. 12  
16. 12  
17. 12  
18. 12  
19. 12  
20. 12  
21. 12  
22. 12  
23. 12  
24. 12  
25. 12  
26. 12  
27. 12  
28. 12  
29. 12  
30. 12  
31. 12  
32. 12  
33. 12  
34. 12  
35. 12  
36. 12  
37. 12  
38. 12  
39. 12  
40. 12  
41. 12  
42. 12  
43. 12  
44. 12  
45. 12  
46. 12  
47. 12  
48. 12  
49. 12  
50. 12  
51. 12  
52. 12  
53. 12  
54. 12  
55. 12  
56. 12  
57. 12  
58. 12  
59. 12  
60. 12  
61. 12  
62. 12  
63. 12  
64. 12  
65. 12  
66. 12  
67. 12  
68. 12  
69. 12  
70. 12  
71. 12  
72. 12  
73. 12  
74. 12  
75. 12  
76. 12  
77. 12  
78. 12  
79. 12  
80. 12  
81. 12  
82. 12  
83. 12  
84. 12  
85. 12  
86. 12  
87. 12  
88. 12  
89. 12  
90. 12  
91. 12  
92. 12  
93. 12  
94. 12  
95. 12  
96. 12  
97. 12  
98. 12  
99. 12  
100. 12

Kaiser seine größte Bewunderung und seinen Dank für die Initiative in der Abrüstungsfrage auszusprechen. Der König von Schweden wird auf Grund eines Beschlusses des Ministerrathes dem Jaren seine Spachtie aussprechen, sowie seine Bereitwilligkeit, Delegationen zu der eventuellen Konferenz zu entsenden. — Ein Stimmungsbild aus Russland geht der „Fos. Rig.“ in einem Petersburger Briefe zu. Darin heißt es: Selbst in den dem Hofe nahestehenden Kreisen wiegt der Pessimismus durchaus vor. Hier, wo man gewohnt ist, auf Fragen der Etiquette besonders Gewicht zu legen, wird in erster Reihe geltend gemacht, daß Nikolai II. als jüngster unter den regierenden Häuptern der europäischen Großstaaten wenigstens nach außen hin die Initiative einem anderen Monarchen hätte überlassen oder doch nur in Gemeinschaft mit demselben hätte vorgehen müssen — gedacht wird dabei an den greisen Beherrscher von Oesterreich-Ungarn, dessen bevorstehendes 50jähriges Regierungsjubiläum zugleich einen feierlicheren Anlaß für die Propaganda der allgemeinen Friedensidee abgeben hätte, als die Mostauer Denkmalentheiligung. Es sei zu befürchten, daß die Stimme Nikolai II. nicht autoritativ genug wirken werde. Die Militärs geben sich gar keinen Illusionen hin. Da es sich bei dem Marawjew'schen Communiqué weniger um eine Verminderung der stehenden Heere handelt als um eine gewisse Verlangsamung des Tempos in der künftigen Umbewaffnung der Truppen, so sagt sich der russische Generalstab, daß die ausländischen Fachkreise unabweislich erkennen werden, daß bei einer solchen Stellung der Frage fast alle Vortheile ausschließlich auf Seiten Russlands liegen. Wenn die bisherigen Waffen für längere Zeit beibehalten werden, so kann Russland die erparnten Gelder für Eisenbahnen und sonstige Wegebauten ausgeben und damit nicht nur die wirtschaftlichen Hülfquellen des Landes steigern, sondern auch den Vorzug verdienen, welchen jetzt Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch ein entwickeltes Eisenbahnnetz gegen die numerische Ueberlegenheit der russischen Streitkräfte in die Waagschale werfen können.

**Italien.** Der Belagerungszustand in den Provinzen Mailand und Florenz wird nach den Meldungen römischer Blätter am 5. d. M. aufgehoben werden.

**Russland.** Der Kaiser von Russland nahm Freitag, wie aus Sebastopol gemeldet wird, eine Reue über die Schwarzmeer-Flotte an Bord der „Standard“ ab.

**Spanien und Amerika.** Aus Spanien wird gemeldet, daß der Ministerrath sich mit einer Vorlage betreffend die ökonomische Frage auf Cuba beschäftigt; es wurde noch keinerlei Beschluß gefaßt. Ferner wurde eine Vorlage verlesen, welche bezweckt, von der Kammer die Ermächtigung zu Friedensverhandlungen zu fordern. Auch hierbei wurde keine Entscheidung getroffen, weil die Kammerpräsidenten, welche zu Rathe gezogen werden müssen, nicht in Madrid zugegen sind. — Dem Madrider „Imparcial“ zufolge beschloß der Ministerrath, zu Mitgliedern der spanischen Commission bei der Pariser Friedenskonferenz Montero Rios, den General Ceres und Villa-Urutiua zu ernennen. — Zur Philippinenfrage wird der „Intern. Corr.“ aus Madrid gemeldet: Von halbamtlicher Seite wird behauptet, es habe während der letzten Wochen hinsichtlich der Philippinenfrage ein Meinungsaustausch zwischen den Regierungen Frankreichs, Deutschlands und Russlands stattgefunden. Dieser habe das Ergebnis gehabt, daß diese drei Mächte gemeinschaftlich der spanischen Regierung ihre diplomatische Unterstützung leisten würden, falls die Vereinigten Staaten auf den Philippinen mehr als einen Hafen oder Flottenstützpunkt verlangen sollten. Auch die Besitzergreifung der ganzen Insel Luzon würde das zulässige Maß der nordamerikanischen Landeserwerbung überschreiten. — Wenn bei dieser Meldung nur nicht der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen! — In Amerika sind schlimme Zustände unter den obersten Behörden ausgebrochen. Insbesondere macht viel Aufsehen der zwischen dem Kriegsminister Alger und dem Oberbefehlshaber der Vereinigten Staaten-Truppen, General Miles. Letzterer erklärte offen, es sei ein Unbild für die nordamerikanischen Truppen gewesen, daß die Spanier auf die Fortsetzung des Kampfes verzichtet hätten, da sonst die Folgen unabsehbar geworden wären. Während die Zahl der Todten und Verwundeten aus allen Kämpfen noch nicht 1200 erreicht habe, sei die Zahl der Entkennungen bereits auf 10 000 gestiegen, wovon 80 pCt. allein durch die gewissenlose Haltung des Kriegsamtes verschuldet seien. Die Verpflegung und Ausrüstung der nordamerikanischen Truppen sei weit schlechter gewesen als bei den spanischen Truppen, obgleich man sich in Washington seit Jahren über die Wirtschaftlichkeit der spanischen Verwaltungen auf Cuba entrichtet habe. — Große Entrüstung herrscht

in der amerikanischen Bevölkerung über die aller Beschreibung spottende Nachlässigkeit, mit der man die Verpflegung, Ausrüstung und das Sanitätswesen bei den freiwilligen Regimenten behandelt hat. Die Folge dieser Mißthimmung scheint in der That Präsident Mac Kinley bereits am eigenen Leibe verspürt zu haben. Die Londoner „Morning Post“ bestätigt die Meldung über einen gegen den Präsidenten versuchten thätlichen Angriff, indem sie aus Washington meldet: Präsident Mac Kinley, der in Cleveland (Ohio) weilt, hat unter unbecuamen Besuchern zu leiden. Einige von ihnen wollten ein Attentat auf ihn machen, weil er der Krankheit unter den Truppen keine Beachtung geschenkt habe. Eine Frau, welche an der Schwelle seines Hauses ein Messer schwang, wurde festgenommen.

**Holland.** Die Mutter der Königin von Holland empfing am Freitag das Centralcomité, welches zusammengetreten war, um denselben am Schlusse ihrer Kegenschaft einen Beweis der Liebe und Achtung des Volkes zu geben. Der Bürgermeister von Amsterdamm überreichte ein Geschenk von 300 000 Gulden, die zu einem philantropischen Zwecke bestimmt sind. Die Königin Emma dankte und erklärte, sie wolle mit einem Theil des Geldes ein Sanatorium für arme Schwindsüchtige gründen und den andern Theil zu wohlthätigen Zwecken auf den Colonien in Indien verwenden.

**Türkei.** Aus Kreta kommt eine sonderbare Meldung. Die internationalen Behörden forderten den Gouverneur auf, ihnen die Erhebung eines Zehnten zu übertragen, welcher zur Sicherung der Verwaltung der Insel bestimmt sei. Der Gouverneur, welcher die Instruktion der Porte abwartet, hat um einen Aufschub ersucht. Trotz erneuter Proteste des Gouverneurs richteten nach der „Agence Havas“ die internationalen Behörden einen neuen Dienst zur Erhebung des Zehnten in den Häfen Kretas ein.

## Deutschland.

Berlin, 5. Sept. Der Kaiser nahm am Abend bei günstigem Wetter bei Hannover die Parade des 10. Armeecorps, der 17. Division und der Kavalleriedivision B. ab. Die Kaiserin war auf dem Paradeplatze in einem Sechsspänner erschienen. Der Kaiser führte beim Vorbeimarsch sein Königs-Ulanen-Regiment vor. Prinz Albrecht von Preußen führte sein Infanterie-Regiment Nr. 73, der Regent von Mecklenburg-Schwerin sein mecklenburgisches Grenadier-Regiment und das Dragoner-Regiment Nr. 17, der Erbgroßherzog von Oldenburg sein oldenburgisches Dragoner-Regiment vorbei. Auch bei dem zweiten Vorbeimarsch setzten sich der Kaiser und die Genannten wieder an die Spitze ihrer Regimenter. Bei demselben nahm der Kaiser der Tribüne gegenüber Aufstellung. Der zweite Vorbeimarsch erfolgte bei der Infanterie in Regimentscolonne, bei den Pionieren in Compagniefront, bei der Kavallerie in Escadronfront und im Galopp, bei der Artillerie in Batteriefront und ebenfalls im Galopp um 1/2 Uhr war die Parade zu Ende. Der Kaiser ritt hierauf nach der Chaussee, welche nach Hameln führt, wo die Kriegervereine aufgestellt waren. Auch die Kaiserin folgte dorthin. Sr. Majestät nahm hier den Rapport der Kriegervereine entgegen und sprach seine Freude aus, so viele alte Krieger begrüßen zu können. Abends 6 1/2 Uhr fand bei den Majestäten Paradeplatz im Ritterhof des Residenzschlosses statt. Die Musik stellten das 73. Infanterie- und das Königs-Ulanen-Regiment. Bei der Paradeplatz brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Ich freue mich, daß der heutige Paradeplatz mir die schöne Gelegenheit gegeben hat, Eurer Excellenz (zu General v. Seebeck gewandt) an der Spitze des Armeecorps meine allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen zu können. Ich danke den hohen Contingentsherren, die hierher gekommen sind theils als Vertreter, theils an der Spitze ihrer Contingente, welche am heutigen Tage in den Reihen des Corps so herrlich abgethan haben. Und ferner, wenn man die Söhne des freisinnigen und niederländischen Stammes in ihrer Masse und in ihrer Schönheit in den Regimentern zusammengefaßt stehen sah, wie sie sich heute dem Auge darstellen, so konnte wohl dem obersten Kriegsherrn das Herz höher schlagen, wie viel mehr bei dem Gedanken an die folgenschwere und hohen Geschicke, die in den Fahnen der Regimenter vergehnet ist, von den zerfetzten Feldzeichen, die auf Spaniens Boden ihren Regimentern vorangewandelt haben, bis zu den Tagen von Mars la Tour, Spidern und Loigny. Was die Regimenter damals geleistet und vollbracht haben, wie sie ihren Fahnen mit ihrem Blute besiegt haben, davon erzählt die Geschichte. Wir aber freuen uns dessen, daß das Resultat ihrer Thaten das neueinigte und wiedererstandene deutsche Vaterland ist, in dessen Mitte die Parade hat stattfinden können. Ich beglückwünsche das Corps

zu dem heutigen Tage und hege die Hoffnung und die feste Zuversicht, daß diese stürmerproben Regimenter ebenso gut wie auf der Parade, auch im Manöver sich zeigen werden und, das bin ich gewiß, in Ernstfälle auch vor dem Feinde. So erhebe ich denn Mein Glas und trinke auf das Wohl des zehnten Armeecorps und der ihm angeschlossenen Regimenter: Hurrah! hurrah! hurrah!“ Am Abend fand auf dem Friederiken-Platz vor dem Schlosse Zapfenreich statt. 1500 Musiker, von Mannschaften, welche Magnesiumfackeln trugen, begleitet, zogen vom Waterloo-Platz her vor das Schloß. Die Majestäten und die hier anwesenden höchsten Herrschaften erschienen auf dem großen Balkon des Schlosses. Zahlreiche Häuser waren festlich erleuchtet.

(Nachklang zur Kaiserrede.) Zu den Worten, die der Kaiser am Freitag in Hannover zu Gunsten des Mittellandcanals gesprochen hat, bemerkt die „Dtsch. Tagesztg.“, daß die Stellungnahme des Kaisers für eine künftige, dem Landtage zu unterbreitende Vorlage an sich etwas Ungewöhnliches sei. Was den Mittellandcanal anlangt, so sei die „Dtsch. Tagesztg.“ anderer Meinung als der Kaiser. „Diese Meinung,“ fügt sie hinzu, „setzt nochmals polemisch auseinanderzusetzen, entspricht nicht unserer Gepflogenheit. Sobald die Vorlage dem Landtage unterbreitet ist, werden wir sie der Kritik unterziehen, in den Formen und den Instanzen gegenüber, die verfassungsmäßig gegeben sind.“

(Der Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Irmer) ist als Hülfсарbeiter in das Cultusministerium berufen worden. Prof. Irmer ist Oberlehrer am königlichen Real-Gymnasium in Berlin, einer städtischen Anstalt und hat anfänglich Jura studirt, auch die juristische Doctorwürde erlangt. Er ist politisch zuerst hervorgetreten als einer der Vorkämpfer in der von Stöcker herangezogenen „Berliner Bewegung“ und wurde als solcher von den Konservativen und Antisemiten in die Berliner Stadtverordnetenversammlung gewählt. Seit 1893 ist er Mitglied der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses für den Wahlbezirk Ober- und Niederbarnim; im Wahlkreise Niederbarnim kandidirte er mehrmals vergeblich für den Reichstag. Irmer ist städtischer Mitarbeiter der „Kreuzztg.“. Seine Berufung in das Ministerium ist bezeichnend für den Geist, der in diesem herrscht.

(Das neue sächsische Vereinsgesetz) fordert den Ausschluss Minderjähriger von politischen Versammlungen. Die Folge davon ist, daß die Polizei zu den Versammlungen der Gewerkschaften sozialdemokratischer Richtung den Besuch Minderjähriger nicht zulassen will. Nachdem vor kurzem die Holzarbeiter in Leipzig eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung mit einem Vortrage über „die sächsische Vereinsgesetznovelle und die Arbeiterorganisation“ einberufen und abgehalten hatten, hat neuerdings der Versammlungsleiter, einer der bestbekanntesten Gewerkschaftsführer Leipzigs, eine polizeiliche Strafverfügung über 20 Mk. erhalten wegen der Anschulldigung, vor Eintritt in die Tagesordnung die Aufforderung an die etwa Minderjährigen, den Saal zu räumen, unterlassen zu haben. Denn die Versammlung sei als eine „politische“ zu betrachten; das ergebe sich schon aus der Wahl des Vortragsstoffes. Der Betroffene dürfte sich dem Strafmandat nicht unterwerfen, sondern die Entscheidung der Gerichte anrufen.

## Volkswirtschaftliches.

(Die „Chicagoer Tribune“ vom 15. Juli weist auf eine Fälligung des Wehls durch Seifenstein (Speckstein) hin. Der „Board of Agriculture“ des Staates Maine bezeichnet diese Fälligung als die nichtswürdige, die je dagewesen, und warnt die Öffentlichkeit davor. Die Fabrikanten von New-England (Nordkarolina) rechnen in einem Circular den Millern den Gewinn vor, den sie aus der Fälligung ziehen können, und geben hierbei an, daß die letztere unter dem Namen Schiffsstuf verpackt wird. An Amerika scheint hiergegen vom Staate nicht energisch eingegriffen zu werden. Unseres Erachtens müßten auf Verfallsungen von Nahrungsmitteln und namentlich auf solche von so nichtswürdiger Art die schwersten Strafen des Strafgesetzbuchs zur Anwendung gelangen. Daß die Fälliger, welche aus der Schädigung der Menschheit Gewinn ziehen, vielfachen Reichthümer erwerben, mit niedrigen Steuern bestraft werden, erscheint dem Laien manchmal gerade befremdlich.)

(Ein Geschenkturnier über die obligatorische Fleischschau für das Deutsche Reich ist nach der „Natib. Correspond.“ vom Reichstag so weit vorbereitet, daß er sehr bald dem Bundesrathe zugehen dürfte und vielleicht schon in der nächsten Session den Reichstag beschäftigen kann.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
**Don.** Getauft: Hans Albert Carl, S. d. Stadtgärtners Rade; Hermann Walter, S. d. Gantlisen Otto. — Verlobt: der einzige S. d. Müllers Hartung; der Schornfegermeister Rudolph; der Hofscheffer Müller.  
**Freitag.** Getauft: Eberhard Wilhelm, S. d. Holzgerbers Kämerer Anna; Auguste Henriette Helene, T. d. Händlerrn's Hübe; Maria Frieda, T. d. Schloßers Helene; Emilie Marie, T. d. Holzgerbers Helene; Erich Max, ein unehel. S.; Max, unehel. S. — Verlobt: die T. des Fleischer's Paul Josef, die T. d. Handarb. Wiselmann; ein unehel. S.; der Wente's Helene; der S. d. Schuhmachern's Hobe; die Wittne Winter geb. Klee; die J. L. des Schuhmachern's Jahn; der j. S. d. Handarb. Egentraut.  
**Gottesdienstliche.** Donnerstag nachm. 6 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Wetzig.

**Freitag.** Getauft: Amalie Leonie, T. d. Fabrikarb. Wiselmann; Margarethe Helene Gertrud, T. d. Kamf. und Handarb. gärtner's Weinst; Maria Amalie, T. d. Kaufmann's Witt; Friedrich Carl, S. d. Schmied's Schulz; Hermann Gustav August, S. d. Maurer's Fiedler; Hermann Paul, S. d. Handarbeiters Rade; Gustav Albert, S. d. Tischlers Köhm; Elisabeth Auguste Marie, T. d. Schloßers Weisgerber. — Verlobt: der Wente's Helene, die T. d. Kamf- und Handelsgärtner's Weinst.

**Statt besonderer Meldung.**  
 Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am Sonntag den 4. d. M., nachts 12 Uhr, unsere liebe gute Mutter, Schmieger- und Großmutter, Frau  
**Henriette Scharre**  
 geb. Moriz,  
 im bald vollendeten 82. Lebensjahre durch einen sanften Tod von langeren Leiden zu erlösen und in sein bestes Leben aufzunehmen.  
 Merseburg, den 5. September 1898.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Antonie Scharre.**  
 Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Abend 11 1/2 Uhr erlosch ein sanfter Tod unter innigstehenden Liebes-  
**Luftig**  
 von ihrem langen anstrengten Leben.  
 Merseburg, den 4. September 1898.  
**C. Richter, Hof- u. Bar.-Assistent, nebst Frau u. Kindern.**  
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hofmarkt 9, aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Sonntag's 12, 12 Uhr erlosch nach kurzem Krankenleben unter liebe Hülfe im Alter von 4 Jahren. Dies zeigte sich durch  
**Robert Ehrlicher und Frau**  
 Bertha geb. Deine.  
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 1/2, 3 Uhr vom Trauerhause, Hofmarkt 9, aus statt.

**Die Beerdigung des Maurers Wilhelm Liebzig**  
 findet Dienstag Nachmittags 4 Uhr statt.

**Schiffsandregister der Stadt Merseburg**  
 vom 29. August bis 4. September 1898.  
 Geschäftsbekannt: der Schiffer Hermann Wehls mit Wilhelmine Emilie Emma Wehls, Hofmarkt 12.  
 Geboren: dem Maurer Eder eine T., Märscherstr. 9; dem Klempermeister Elbe eine T., Unterallenberg 11; dem Handarbeiter Thomas eine T., Märscherstr. 9; eine unehel. T., dem Handarbeiter's Sorge, in S., Hirtentr. 21; dem Fleischermeister Wöhr eine S., Drettestr. 10.  
 Gestorben: der Schornsteinleger Rudolph, 43 J., Steinh. 5; ein unehel. S., 11 M.; des verlorb. Halbhaars Wipon Wittwe geb. Rudolph, 44 J., Hdt. Kranzstr.; des Müllers Hartung S., 29 J., Hirtentr. 11; des Fleischer's Paul Josef, 6 M., Hirtentr. 2; eine unehel. T., 6 M.; des Handarbeiters Wiselmann T., 2 M., H. Sittstr. 9; der Hotelier Müller, 35 J., Hahnstr. 6; des Gärtners Weinst T., 3 M., Unterallenberg 39; des Töpfers Müller, S., 2 M., Kranzstr. 8; der Wente's Helene, 9 J., Dammstr. 1; des verlorb. Tischlermeisters Winter Wittne geb. Klee, 79 J., Schmalkstr. 26; des Schuhmachern's Hobe S., 1 M., Leunaerstr. 3; des Schuhmachern's Jahn T., 3 J., Hofmarktstr. 7; des Maurers Wagner T., 1 J., gr. Sittstr. 7; des Handarbeiters Egentraut T., 10 M., Hirtentr. 1.

**Auction.**  
 Mittwoch den 7. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier  
 1) zwangsweise:  
**verschiedene fast neue Möbel;**  
 2) freiwillig:  
**einen gr. Posten Flanelle, Barchende, Kleiderstoffe, Kinderanzüge, Hosen, Jacken u. dergl. mehr.**  
 Merseburg, den 5. September 1898.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Wein-Auction.**  
 Mittwoch den 7. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hier freiwillig:  
**ca. 300 Fl. Wein**  
 und zwar verschiedene zum Theil sehr gute Sorten, zu einem Nachlasse gehörend.  
 Merseburg, den 3. September 1898.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Familien-gärten**  
 sind zu verpachten und können schon jetzt übernommen werden.  
**C. Henschel, Park-Wd.**  
 3 Stück 1/2 Jahr alte  
**Minorka-Hähne**  
 sind abzugeben  
**Weisse Mauer 15.**

**4500 Mark**  
 werden zur 1. Hypothek auf ein Hausgrundstück gesucht. Off. bitte unter **G B** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.  
**1500 Mark**  
 zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück per 1. October gesucht. Off. bitte unter **G B** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Eine Wohnung**  
 bestehend aus 6 Zimmern, Bade-stube und Zubehör mit Garten, ist zu vermieten u. sofort oder später zu beziehen.  
**Henschel, Leunaer Str. 4.**  
**Wohnung,**  
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, zu vermieten  
**Steinstraße 9.**

**Eine Etage,**  
 eine mittlere und eine Mansarden-Wohnung per sofort zu vermieten und der 1. Januar 1899 zu beziehen.  
**H. Liebe.**  
**Für Restaurateure u. Bierhandlungen!**  
 Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October v. J. in Kraft tretenden Biersteuer-Gesetzgebung für die hiesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Vorgehörnisse sind zu haben in der Buchhandlung von  
**Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.**

**„Friedrich-Institut“**  
 (Höhere Fortbild.- u. Beamten-schule).  
 Bad Sulza i. Th.  
 — Begründet 1891. —  
 Vorber.-Anst. f. d. Einj.-Freiw.-Prüfung, f. d. mittl. Beamtenstand (Eisenbahn-, Justiz- etc. Dienst, f. landwirthsch. Buchführer u. s. w.), unter Aufsicht d. Grossh. S. Bez.-Schulinspektion. —  
 Durchweg beste Erfolge! — Programm d. d. Director **H. Schubert.**

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Witte.**  
**Ba. neuen Sauerkohl**  
**O. Dauer.**  
 empfiehlt

**Guten Verdienst**  
 bietet eine Schweizer-Firma Agenten und Kaufleuten durch den Verkauf reeller Artikel, die in jeder Haushaltung unentbehrlich, daher sehr leicht veräußert sind. Gernerbelegitimation wird kostenfrei gestellt. Näheres unter **A 1184** postlagernd St. Ludwig 1/Glf.

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
**Original-Welt-Panorama.**  
**Kauf-Ausstellung photoplastischer Landes-Serien**  
 in wöchentlichem Wechsel.  
**Zu Ausföhrung und Wahl der Motive einzig! Schenkwürdigkeit 1. Ranges! Neueste Erfindung: Tag- u. Nacht-Beleuchtung. Jeder Platz zum Selbstreguliren.**  
**Neu! Die Schweiz, Schaffhausen, Rheinfall, Engadin. Neu! Großartige Pracht-Serie ersten Ranges.**  
 Eintritt à Person 30 Pf. Kinder unter 14 Jahren 20 Pf. Mittwochs und Sonntags bis 6 Uhr Kinder unter 14 Jahren 10 Pf. Für Abonnenten 10 Karten Mt. 2.00, 10 Kinder-Karten Mt. 1.50. Karten für Vereine 100 Stück Mt. 15.00 sind an der Kasse zu haben. Karten im Vorverkauf zu 20 Pf. sind zu haben in den Gärten-Geschäften der Herren **C. Semite**, Bagnhofstraße, **Heim. Schulze jun.**, H. Ritterstr., **W. Moritz** (Sohn. Gebr. Schwarz), Burgstraße, und in der **Kaiser Wilhelms-Halle**.  
 Geöffnet täglich von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.  
**Paul Selle, A. Ahrens.**

**Feinste Molkerei-Tafel-butter**  
 täglich frisch in Stücken und ausgewogen zum billigsten Tagespreis.  
**beste Speise- u. Backöle, Schmalz, Margarine**  
 in div. Preislagen,  
**1 a Braunschweiger Gemüse-Conserven,**  
**Milch-Seifen, Dr. Hamilton, echt holl. Cacao's, Corned-Beef,**  
**Feinsten Schweizer, Stm-burger, KümmeL, Roma-dur, Thüringer- u. Landkäse,**  
 ferner **Frühstück- u. Kaiser-käse**  
 in vorzüglicher Qualität,  
**Sinners Getreide-Preßbefe**  
 allerbeste Qualität von unerreichter Triebkraft und kräftigem Aroma empfiehlt  
**Carl Bauch.**

**A. L. Mohr'sche FF-Margarine,**  
 im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter, empfiehlt  
 per Pfund 70 Pfg.  
**Rich. Handke Frankleben.**

**Achtung!**  
**Rosslfleichverkauf.**  
**Heute frisch geschlachtet.**  
**Aue Prima-Waare.**  
**Wittve Kolbe,**  
 Sirtberg 1.

**Vonder Reize zurück.**  
 Merseburg, den 3. Sept. 1898.  
**Kreisphysikus**  
**Dr. Dietrich.**

**ff. neuen Sauerkohl**  
 à Pfd. 10 Pf. empfiehlt  
**Otto Classe, Schmalkstraße.**  
**A. L. Mohr's Margarine**  
 besteht nach Gutachten erster deutscher Chemiker den besten Nährwerth, Geschmack und Aroma wie gute Naturbutter und ist als vollständigster Ersatz für seine Butter zu empfehlen.  
 De beste **-FF-** à Pfd. 70 Pfg.  
 Marke.  
 II. Sorte à Pfd. 60 Pfg., III. Sorte à Pfd. 50 Pfg., IV. Sorte à Pfd. 40 Pfg.  
 stets frisch zu haben im  
**Spezial-Geschäft**  
 von Fabrikaten aus der Fabrik von **A. L. Mohr.**  
**Znh.: A. Bauer,**  
 Merseburg, H. Ritterstraße 6 a.

**Liobig's u. Cilli's Fleischextract, Bouillon-Capseln**  
 à Stück 10 Pf.  
**Liobig's Fleisch-Pepton, Houten's und Blooker's holländ. Cacao,**  
 deutsches Cacao-Pulver, leicht löslich, das Pfund 2 Mt. und 2 Mt. 10 Pf.,  
**Vanille-Bruch-Chocolade**  
 1 Mt. à Pfd.,  
**Dr. Lahmann's und Eichel-Cacao, Kasser Hafer-Cacao,**  
 condensirte Schweizer-Milch,  
**Kuorr's Hafermehl,**  
 bestes Nährmittel für Kinder, Kranke und Genesende  
 in der Drogeri- u. Farbenhandlung  
**von Oscar Leberl,**  
 Burgstraße 16.  
**Wahre**

**Wunder-Kinder**  
 erzielt man von [2703],  
**Carl Roth's Nähr-Zwieback.**  
 Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt Knochen und ist wegen seines hohen Nährwerthes geeignet, die Kinder vor den Folgen schlechter Ernährung, als **Erachthitis, Breiten, Darmstärkung, Mochitis, Knochenkrankheiten** u. s. w. zu schützen.  
 In Dänen und Badeten zum 10, 20, 30, und 60 Pfg.-Verkauf nur allein erst in Dreieinigshandlung bei:  
**H. B. Zenneker, Oberdorfstraße;**  
**Walther Bergmann, Gottschardtstraße 8;**  
**S. Weilmann, Gottschardtstraße;**  
**Carl Schmidt, Unterallenberg;**  
**Reich, Franzel, Steinstraße;**  
**Wilhelm Kötterlich, Gottschardtstraße;**  
**Th. Eber, v. Jellische Straße;**  
**Louis Weidorf, Schmalkstraße;**  
**Göbel, Unterallenberg;**  
**Th. Eber, v. Jellische Straße;**  
**Abolf Wähne, H. Ritterstraße;**  
**Krautleben, Rich. Handke;**  
**Neumarck b. Merseburg; Hugo Ernst;**  
**Mücheln: W. Ködel, Wäremesser;**  
**Saucha: Paul Fügner;**  
**Wandorf: Reub, Dietrich;**  
**Walditz: v. Jellische Straße;**  
**Saucha: b. Langenberg;**  
**Schaffstädt: Stammer;**  
**Niebereichardt b. Schaffstädt: Emma Dobrisky.**

**Corsets!**  
 Um mein großes Lager wegen bevorstehenden Umzugs etwas zu räumen, werden  
**Corsets**  
 zu und unterm Preis verkauft.  
 Achtungsvoll  
**Fran Schönelleiter,**  
 Duerburgstraße 9.

**Bücklinge**  
 empfiehlt billigst  
**E. Wolf, Hofmarkt.**  
**Speisefartoffeln, neues Gerstenstroh und Spreu,**  
**neues Roggenstroh und Spreu**  
 halte bestens empfohlen.  
**Eduard Klaus.**

# Donnerstag

15. September

Ziehung der beliebtesten  
**Marienburg Pferde-Loose** à 1 Mark — 11 Stück 10 Mark  
 versendet das Generaldebit  
**Ludwig Müller & Co., Berlin.**

Hauptgewinne:  
**95 Pferde**  
 mit 8 eleg. Wagen,  
**10 Fahrräder,**  
 zusammen 3260 Gewinne.

**P. P.**  
 Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das Restaurant

„Zur Funkenburg“  
 übernommen habe und empfehle den geehrten Herrschaften meine vollständig renovirten

## Localitäten.

Ich werde mich bemühen, das alte Renommée dieses Locales wieder zu heben, und ersuche ein geehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend mich in meinen Bemühungen zu unterstützen.

Merseburg, im September 1898  
 Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Friedrich Lösche.**

## Getreidesäcke

in verschiedenen Qualitäten, passenden Grössen, bei kostenfreier Namenszeichnung und bekannt billigen Preisen empfiehlt

**Adolf Schäfer**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus d. Kronen-Apotheke in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract. Carton 60 Pfg. Dépôt in den meisten Apotheken u. Drogerien.

## Ausverkauf!

Wegen Fortzug von Merseburg verkaufe von heute ab alle entölten Cacao's in Wäpfeln und Loofe, Bonbons, Chocoladen, Bonbonieren, Thee's etc. zu billigen Preisen aus.  
 Gast, Schönberger jun.,  
 Gothaerstr. 14.

## Tanzstunde.

Den geehrten Damen und Herren zur Nachricht, daß mein diesjähriger Curfus diesen Monat beginnt. Für Herren Dienstag den 13. September, für Damen Freitag den 16. September, abends 8 Uhr, im Saale des „Casino“.  
 Gefällige Anmeldungen ertheile in meiner Wohnung, Schmalzstr. 10, II. Etage.  
 Ergebenst  
**K. Ebeling.**

**Subold's Restauration.**

Heute Dienstag **Schlachtfest.**

**haus-schlachtene Würst**  
Bielig, Lindenstraße 12.

**F. Rämmer's Restauration.**

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

**Sieber's Restaurant.**

Heute Dienstag **Schlachtfest.**

## Schreibe nur mit Gummistahl!

Ein Versuch mit **Otto Reich's Patent-Theilfeder** festelt dauernd und bestimmt dieselbe ob ihrer gewaltigen Vorzüge zu der einzig besten Schreibfeder für **Schule, Beruf und Haus.** Zu haben bei **Franz Seyffert, Merseburg.**  
 General-Vertreter: **Willy Bruns, Chemische Fabrik, Halberstadt.**

**Winter-Hüte**  
 für Damen, Herren und Kinder  
 in reichster Auswahl,  
 neuesten Formen und größtem Farben-Sortiment  
 = zu billigsten Preisen =  
 empfiehlt  
**Franz Lorenz,**  
 Merseburg, II. Ritterstraße 2,  
 Ecke Entenplan.

## Neu! Im Saale der „Reichskrone“. Neu!

Sonntag den 11. und Montag den 12. September  
**Spezial-Vorführungen lebender Photographien**  
 (Kinematograph)

**Edison's Ideal-Reinheit allererster Klasse.** Wunderbarste Erfindung des 19. Jahrhunderts.

Indem ich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend zur gef. Kenntniss bringe, daß nur diese zwei Vorführungen stattfinden, mache ich darauf aufmerksam, daß dieser wissenschaftliche Fortschritt auf dem Gebiete der Photographie bis in die höchsten Kreise berechtigtes Aufsehen erregt, wie auch große Zeitungen sich hierüber lobend ausgesprochen haben. Die natürliche Wiedergabe dieser Photographien übertrifft jede Beschreibung. Besonders wird hervorgehoben: Blättertaugchen, Fabrikansgang, Feuerwehrt in New-York, Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. mit großem Gefolge auf der Landungsbrücke in Stettin. Ganz neu! Der spanisch-amerikanische Krieg.  
 Speriß 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Kinder die Hälfte. **Willeis im Vorverkauf bei Herrn Heinr. Schulze jun., II. Ritterstr., Speriß 75 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Kassenöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr.**  
**P. Steinhausen aus Berlin.**

## Johann Schichtl's Münchener Elité-Theater

gibt während dieser Tage, vom 2. bis incl. 11. September a. er., einen Curfus höchst interessanter Vorstellungen in einem sehr elegant eingerichteten Theater auf dem Kinder-Platz. Das den abwechslungsreichen Programm ist besonders hervorzuheben:  
**Die mechanischen künstlichen Menschen (en miniature).** — **Die originellen Metamorphosen, oder: Verwandlungs-Automaten.** — **Dr. Faust's Laboratorium (la fontaine merveilleux).** — **Der Kinematograph mit neuesten großartigen Prachtanfängen etc.**  
 Programm auch für Familien und Kinder. Eintrittspreise: Speriß 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 25 Pf. Kinder: Speriß 30 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf., Gallerie 15 Pf.  
 Hochachtungsvoll **Johann Schichtl, München.**

## Tivoli.

Dienstag den 6. September 1898  
 Auftreten der berühmten

## Brauer's Rossweiner Sänger

(Muldenhaler), gegr. 1854.  
 Vielseitigste und leistungsfähigste Gesellschaft.  
 7 Herren.

Neue vorzügliche humoristische Darbietungen.  
 Anfang abends 8 Uhr.

Eintritt 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. Im Vorverkauf 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., bei Herren Heinr. Schulze jun., II. Ritterstraße, C. Semmler, Bahnhöfstr. G. Lange.

**Allgemeiner Turnverein.**  
 Dienstag  
 Turnstunde  
 in der Turnhalle,  
 Der Turnwart.

**Schlagelzüchter-Verein, Merseburg.**  
 Dienstag den 6. d. Mt., abends 8 1/2 Uhr, im gold. Hahn Monats-Versammlung.  
 Der Vorsitzende.

*heller „Lg.“*

**Der Stenographen-Verein „Stolze“**  
 hierseits eröffnet im Restaurant „Sejzer Christian“

**Montag den 12. Sept. d. J., abends 8 1/2 Uhr,**  
 einen Herren-Unterrichts-Cursus

und  
**Donnerstag den 15. Sept. d. J., abends 8 Uhr,**  
 einen Damen-Unterrichts-Cursus

in der vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungs-System Stolze-Schrey).

An den Curien können auch Theilnehmer früherer Curse unentgeltlich wieder einschreiben. Anmeldungen werden vor Beginn der Unterrichtsstunde im Vereinslocal entgegengenommen.  
 Der Vorstand.

**Freiwillige Feuerweh.**

**II. (Blonier-) Compagnie.**  
 Zur Theilnahme an dem Begräbnis unseres verstorbenen Kameraden **Archiebung** wird heute **Abend 8 1/2 Uhr** vor dem Franckenhause in der Leichstraße angetreten.  
**Das Kommando.**

## Neumark.

Sonntag den 11. September ladet zum **Erntedankfest,**

von nachmittags 3 Uhr ab Tanzmusik bei wohlbeleibtem Orchester, freundlichst ein  
**C. Schumann, Gastwirth.**  
 Für gute Speisen und ff. Biere ist Sorge getragen.

## Vogel's Restauration.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

**Zur Zufriedenheit.**  
 Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**  
**Karl Rudolph.**

## Hoffischerei.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

## Ein kräftiger Laufbursche

per 15. September wird gesucht  
**Gothaerstr. 14.**

## Junger Kaufmann

sucht in d. Abendstunden Nebenbeschäftigung in Buchführung oder Correspondenz. Geelegte Offerten bitte man unter „Kaufmann“ an die Exped. d. Bl. zu richten.

## 1 junges Mädchen,

welches das feine Plätten und Weisköpfen erlernt hat, sowie in allen feinen weiblichen Handarbeiten erfahren ist und auch das Zimmerreinigen mit übernehmen will, sucht Stellung als Stubenmädchen. Bitte Offerten unter **G B** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Mädchen für Küche und Haus nach hier und auswärts finden bei hohem Lohn gute Stellen. Dergleichen Suche auch Anrede und Landmädchen.  
**Frau Langenheim, Breitenstr. 7.**

## Ein tüchtiges Mädchen,

die im Kochen gut Bescheid weiß, wird per 1. October er. gesucht  
**Gothaerstr. 14 I.**

## Eine saubere Frau

für Sonnabends zum Reinmachen gesucht  
**Beißer Wauer 11b.**

## Ein Mädchen

wird sofort gesucht  
**Rohrfabrik, Clobitzauer Str. 1.**  
 Zum 1. October wird ein ordentliches gefundenes Mädchen gesucht  
**Eisenbahnstr. 1, I. Etage.**  
 Hierzu eine Beilage.

Der Kampf gegen die Derwische.

Aus dem Sudanfeldzuge ist von einem größeren Geschehnisse und der Einnahme von Dmdurman zu berichten. Kitchener-Pascha, der Führer der englisch-ägyptischen Truppen, sah beide Ereignisse in einer Depesche nach London folgendermaßen zusammen: Die Derwische ließen die englisch-ägyptische Streitmacht während der letzten Nacht unbehelligt. Heute in der Frühe griffen die Derwische uns nachdrücklich an. Nach einem heftigen Kampfe von einer Stunde waren wir sie zurück. Um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags besah ich den Vormarsch auf Dmdurman. Wiederum wurde mein rechter Flügel heftig angegriffen. Als die Derwische mit schweren Verlusten zurückgeworfen waren und ihre Arme, welche vom Khalifen persönlich befehligt wurde, um 2 Uhr Nachmittag auseinandergeprengt war, ging ich vor und besetzte im Laufe des Nachmittags Dmdurman. Der Khalif floh, wird aber eifrig von Kavallerie verfolgt. Es ist zu Zeit unmöglich, genau die Verluste anzugeben, aber ich schätze die Verluste der Engländer auf 100, die der Ägypter auf 200 Mann. Reuseid wurde befreit.

Einen ausführlicheren Bericht über die kriegerischen Ereignisse um Dmdurman hat der Spezialcorrespondent des Reuterschen Bureaus am Nachmittag des 2. September nach London gedruckt: Eine Kavalleriepatrouille ging heute früh gegen Dmdurman vor und fand die feindliche Armee zum Angriff in Schlachtlage vorrückt mit einer 3 bis 4 Meilen breiten Front. Unzählige Fußvorne und Standarten wehten über den Reichen der Mahdisten, welche mit lauter Stimme sangen. Die englisch-ägyptische Armee stellte sich sofort auf, um den Angriff zu empfangen. Um 7 Uhr 20 Minuten erschien der Feind auf dem Gipfel des Bergkamms oberhalb unseres Lagers und rückte in geschlossenen Reihen vor, unsere Flanken überflügelnd. Um 8 Uhr 20 Minuten eröffnete unsere Artillerie das Feuer, welches die Schützen der Derwische beantworteten. Dann erfolgte ein Angriff auf unsere linke Flanke und nach ihrer gewöhnlichen Taktik stürzten sich die Derwische von dem Bergkamme auf uns. Aber die Andringenden wurden vollständig zerstreut durch das Feuer unserer sämtlichen Waffen. Die Derwische wandten sich nun gegen unser Centrum, auf welches sie einen wüthenden Sturm ausföhreten. Eine große Streitmacht an Reitern versuchte dem Wehlsage zu trotzen, wurde aber buchstäblich weggeschlagen und zog sich zurück, indem sie das Feld, mit Leiden bedeckt, zurücließ. Um 11 Uhr 15 Minuten besah der Sirdar Kitchener Pascha den allgemeinen Vormarsch in staffelförmig angeordneten Bataillonen. Sobald die Brigaden den an der Nil angrenzenden Bergkamme erreicht hatten, wurde die ägyptische Brigade von dem Feinde wieder angegriffen. Dieser hatte sich unter dem Schutze des Kammes wieder geordnet und bildete unter der schwarzen Fahne des Khalifen selbst eine dicht geschlossene Colonne, um eine äußerste Anstrengung zu machen und das Gesicht des Lagers zu wenden. Eine Streitmacht von 15 000 Mann stürzte sich auf die Subanen, welche, unterstützt von dem Feuer der Mörzergeschütze, tapfer ausblieben. Die englische Infanterie eilte herbei. Die Armee des Khalifen wurde in einer Verwirrung überfallen, sah sich dem vernichtenden Feuer dreier Brigaden und der Artillerie ausgesetzt und nach sich in voller Flucht nach Dmdurman. Der ausdauernde Muth der Derwische ließ jedoch Lobes würdig, sie trugen den schrecklichen Feuer ohne die geringste Furcht. Nach Erbeutung der Fahne des Khalifen begann die englische Armee um 12 Uhr 18 Minuten wieder den Vormarsch und besetzte am Nachmittag Dmdurman. Nur zwei englische Offiziere sind gefallen, einer verwundet. Der Verlust der Derwische beträgt einige Tausende.

Provinz und Umgegend.

1) Halle, 5. Sept. (Großes Rad-Wettfahren des Halleischen Bicycle-Clubs.) Trotz der gerade nicht freundlichen Witterung hatten sich doch viele Sportsleute und sonstige Publikum eingedrungen. Obgleich nur wenige Rennen stattfanden, bot das eine, der Streit um die Meisterschaft von Deutschland in 100 Kilometerfahren, eine längere Unterhaltung und hielt das aufmerksame Publikum in fortwährender Spannung. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1) Grunntürer-Gesellschaft für Herrenfahrer. Strecke 1000 Meter. 3 Ehrenpreise. 10 Nennungen, es starteten 7. Geführ: Fritz Kuhle-Brandenburg, Zweiter: E. Hensgen-Leipzig, Dritter: C. Lorenz-Reinwig. Es fanden zwei Vorläufe statt. 2) Meisterschaftsfahren von Deutschland auf dem Niederdorf für Herrenfahrer über 100 Kilometer mit Schrittmachern.

Dem Sieger der Meisterschaftstittel, die große goldene Bundesmedaille nebst Bundes-Ehrenurkunde; dem 2., 3. und 4. je eine Bundes-Ehrenurkunde, 4 Ehrenpreise im Werthe von 300, 150, 80 und 50 Mk. 12 Nennungen. Es starteten mit zahlreichen Schrittmachern auf 2, 3, 4 und noch mehr Sichern 6, von denen 2 das Rennen aufgaben. Erster: Alfred Görnemann-Berlin in 2 Stunden 25 Min. 27 1/2 Sec.; Zweiter: Fritz Topf-Berlin; Dritter: Ludwig Franz-Gleiwitz; Vierter: Otto Siegmann-Gotha. Der Erste war dem Zweiten um 13 Runden vor. Eine ganze Anzahl Fahrer führten, ohne erhebliche Verletzungen davon zu tragen. 3) Medritzer-Vorgabe-Fahren für die Schrittmacher beim 100 Kilometerfahren. Strecke 2000 Meter. a. Für Berufsfahrer 3 Vaarpreise von 80, 50 und 30 Mk.; b. für Herrenfahrer 3 Ehrenpreise im Werthe von 80, 50 und 30 Mk. Es fand angefaßt der vorgeschrittenen Zeit nur das Rennen für Berufsfahrer statt. Es starteten 4 Maschinen. Erster: Dreißiger E. Schaller-Leipzig (Steuermann), 80 Meter Vorgabe; Zweiter: Dreißiger Thorwart u. Hiljser-Breslau, 30 Meter Vorgabe; Dritter: Vierziger König-Berlin (Steuermann), 50 Meter Vorgabe. — Schluß 8 1/2 Uhr bei völliger Dunkelheit.

4) Halle, 5. Sept. Die 24 Stunden-Preisfahrt, welche für den Bezirk Halle des Bundes 18 (Magdeburg) des Deutschen Radfahr-Bundes ausgeschrieben war, wurde am Sonnabend Abend 7 Uhr vom Bezirksfahrwart Herrn Reudant Weiser und vier anderen Fahrern in Angriff genommen, mußte jedoch nachts gegen 2 1/2 Uhr wegen des immer stärker niedergehenden Regens und der dadurch hervorgerufenen schlechten Verhältnisse aufgegeben werden, nachdem die Strecke Halle-Leipzig-Nitzsch-Leipzig zurückgelegt worden war. 5) Helmstedt, 2. Sept. Einen recht beklagenswerthen Unfall zog sich der Maurer Franz Müller zu, indem er beim Weichen einer Spelstammer vom Inhalte der dort sieben gebliebenen Flasche, in welcher er Branntwein vermutete, ohne Weiteres herabstürzte. Leider enthielt die Flasche Schwefelsäure, sodas der Benannte sich schwere Verbrennungen des Schlnbes zuzog, die seine Unterbringung in der Klinik zu Halle erforderlich machten, wo der Unglückliche entseht zu leiden hat. 6) Wicau, 3. Sept. Bei lebendigem Leibe verbrannt ist im Borort Oberhohenhof ein 22-jähriges blödsinniges Mädchen. Die Unglückliche hat wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt und sich nicht retten können, weil es eingeschlossen war. 7) Greiz, 31. Aug. Als am letzten Sonntag Abend der Bahndirektor Frisch am Bahnübergange vor dem Ettablissement der Firma Albert Weiße Söhne die Schranke geschlossen hatte, um den 10 Uhr 24 Min. hier eintreffenden Personenzug die Strecke passieren zu lassen, näherte sich in der Richtung von Greiz ein Eßterberger Gschir in raschem Tempo. Obwohl der Bahnwärter sich mit allen Kräften bemühte, durch lautes Rufen und durch Schwenken mit der Laterne den Gschirführer auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen, gelang ihm dies nicht; der Gschirführer, der sich nach Behauptung von Augenzeugen in trunkenem Zustande befand, fuhr vielmehr mit voller Wucht auf die Schranke auf. Der Bahnwärter wurde dadurch auf die Schienen geschleudert, brach die Unterhakenknochen des rechten Beines und wäre von dem heranbrausenden Zuge unfehlbar überfahren worden, wenn es seinen aus dem Bahnwärterhause schnell herbeigekommenen Sohne nicht noch im letzten Augenblicke gelungen wäre, den Vater von den Schienen wegzuziehen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. September 1898.

Der am Sonntag im „Bellevue“ stattgehabte gemeinsame Familiennachmittag der kirchlichen Vereine der Altenburg und des Domes trug vorwiegend den Charakter einer Nachfeier des Sebantages. Nachdem Herr Pastor Delius die Anwesenden begrüßt und willkommen geheißen, lang die Versammlung das erste gemeinsame Lied „Stimmt an mit hellem, hohem Klang“. In der nun folgenden ersten Ansprache beleuchtete Herr Pastor Delius die Bedeutung des Sebantages, dieses nationalen Hochfestes, für unser Volk. Wir alle müssen uns wehren gegen die abstumpfende Wirkung der Zeit und sorgen, daß die Vaterlandsliebe gepflegt und die vaterlandsliebende Gesinnung aus unserem Volke verschwinde; über allen Unterschieden und allem Parteigehabe muß uns das Vaterland stehen, die Sebantfeier aber soll auch künftig bleiben ein Tag der deutschen Verbrüderung. Der Herr Redner schloß mit folgendem Gebetsbitt der Treue:

„Vaterland, was' auf! Stimme ein Lied an im höheren Chor, Löhne des Dankes nun schide empor. Nimmer vergiß die gewaltige Zeit, Nimmer der Opfer, im Tode gemicht! Volle Bewährer dich treulos beständen: Wägen den Schmutz her, den heiligen hören: Heile und ewig, mit Herz und mit Hand halten wir Treue dem Vaterland!“

Begeistert stimmte die Versammlung ein in das dreimalige Hoch auf Altdeutschland und bekräftigte diese Gesinnung durch den gemeinsamen Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles!“ In einer zweiten Ansprache ließ Herr Dom-Diacoanus Vitzhorn die Versammlung nationale Höhenluft athmen, indem er sie im Geiste zurückversetzte in die große Zeit von 1870. Groß war die Zeit nicht nur durch den äußeren Glanz der Erfolge, sondern groß, wunderbar, weithellend war die Stimmung der Volksseele. Mit Muth und Freudigkeit verband das deutsche Volk tiefe Demuth, Ernst und Opfermuth. Derselbe Geist beherrschte die Armee. Fast noch größer als in den großen August- und Septembertagen hat sie gekämpft an Ausdauer, Opfermuth und Entschung in den Wintermonaten. Und dieser Armee entsprachen ihre Führer. Aus der Schaar der Heldengestalten, die König Wilhelm umgaben, griff der Herr Vortragende den General August v. Boden, neben Wolke einer der genialsten Offiziere, die Preußen jemals gehabt hat, heraus und zeichnete ein ebenso lebendiges als anschauliches Bild von dem kaiserlichen Leben des Helden von St. Quentin. In ihm vereinigten sich die verschiedensten Eigenschaften. Ein schneidriger Offizier, war er im Verkehr von feinen, liebenswürdigen Formen, er besaß eine unerschöpfende Bildung, namentlich außergewöhnliche Sprachkenntnis; edle Nützlichkeit paarte sich in ihm mit vollständigem frischem Geiste. Er gehört zu den großen Männern, deren Geist dauernd in der Geschichte unseres Volkes nachwirken möge. — Die ergebene Feinde, die noch durch Chorgesänge des Allenburger Kirchenchors verschönt wurde, sang aus in dem gemeinsamen Liede „Ich hab mich ergeben“.

Die am Sonntag vom evangelischen Jünglingsverein veranstaltete Bismard-Gedächtnis- und Sebantfeier hatte den großen Saal der „Kaiserhalle“ mit Theilnehmern fast ganz gefüllt. Selbstverständlich herrschte in der Versammlung dem Doppeldarakter des Abends gemäß eine halb schmerzliche, halb freudige Stimmung, der auch durch die Wahl der einzelnen Nummern des Programms in vollem Umfange Rechnung getragen wurde. Nach dem Gesange des Bundesliedes der Jünglingsvereine und einem herrlichen, gut gesprochenen Prolog wies der Vorsitzende, Herr Landessecretär Rohg, auf die hohen Errungenschaften des Jahres 1870 hin und auf die ersten Pflichten, welche dem deutschen Volke und insbesondere der Jugend aus denselben erwachsen. Auch Herr Pastor Werther gedachte in seiner Festrede des weltgeschichtlichen und weltbewegenden Ereignisses von Sedan, das uns ein einiges Reich und ein mächtiges Vaterland gegeben, und schilderte dann mit beredten Worten die wunderbaren Thaten und Erfolge des nun heimgegangenen unvergesslichen Staatsmannes Bismard, dessen Verlust uns ein so unerklärlicher scheinende Wunde. Ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II., zu dem wir mit Liebe und unerschütterlichem Vertrauen empfortreten, und der uns durch seine Einsicht und Kraft eine sichere Bürgschaft für die Zukunft bietet, schloß seine zündende Ansprache. Weiter umfaßte das Programm eine Reihe prächtiger Vaterlandslieder („Kaiser-Hymne“, „Nacht deutsche Fahnen wehen“, „Frisch auf, lieben Brüder“, und trefflicher Deklamationen „Festzug“, „Dem Todten von Friedrichsruh“, „Ein Vorschlag zur Gilt“, „Die Locke von Bismard“, „Halbmart“, „Sedan“, „Die Samarkterin“) sowie ein sinniges Festspiel („Die Verführung“). Den harmonischen Abschluß der Feier bildete ein kurzes, herzliches Wort des Herrn Pastor Delius, worauf die Versammlung mit dem Gesange des Liedes: „Treue Liebe bis zum Grabe“ gegen 11 Uhr auseinander ging.

Eine interessante Zeiten-Erscheinung deren Wiederholung man erst nach 28 Jahren zu gewärtigen hat, kann dieses Jahr beobachtet werden. Nach den astronomischen Gesetzen fallen alle 28 Jahre die Monatsstage wieder auf die gleichen Wochentage. Von diesem Standpunkte aus können wir heute das berühmte Jahr 1870 beobachten und sehen, wie die Schlachten von 1870 in diesem Jahre wieder auf die gleichen Wochentage fallen, an denen sie sich vor nunmehr 28 Jahren abgepielt haben. Diese sich stetig wiederholende Periode bezeichnet man als Sonnenzyklus.

Auf dem Übungssplatz bei Loburg sind vom 12. Husaren-Regiment in voriger Woche Pfederennen veranstaltet worden, welche folgende

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements such as 'Kaufmann', 'Wädhchen', 'Kaufmann', 'Wädhchen', 'Kaufmann', 'Wädhchen'.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 208.

Dienstag den 6. September.

1898.

Für den Monat September werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“, zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Parallelbahnbauten und Fiskalskizzen.

\*\* Vor kurzem wurde in einem süddeutschen Blatte angedeutet, daß man in Preußen nicht abgesehen sei, zur Entlastung der bestehenden Staatsbahnlinien den Bau von Parallelbahnen durch Privatgesellschaften zuzulassen. Die „Ztg. d. B. d. Elb-Beim.“, die jedenfalls besser über die Intentionen der Eisenbahnverwaltung und vielleicht auch des Finanzministers unterrichtet ist, schreibt dagegen, daß man in Vorkreisen die Zulassung des Privatbetriebes in den alten rentablen Privatbahnrelationen mit Genugthuung begrüßen würde, sei klar, ebenso gewiß ist aber auch, daß eine derartige Durchbrechung des Staatsbahnsystems für den Staat die bedeutendsten finanzpolitischen Folgen haben müßte. Es liege dazu auch, so lange der Staat die erforderlichen finanzpolitischen Folgen seines Verkehrsnetzes ohne unverhältnismäßige Opfer beschaffen könne, keinerlei Veranlassung vor, zumal das Privatkapital naturgemäß immer nur für solche Projekte zu haben sei, die einen gewinnbringenden Betrieb in Aussicht stellen. Das Mein, das man aus diesen Äußerungen herauslesen muß, ist nur allzu deutlich. Es bleibt bei dem System, das die Staatsbahnverwaltung bisher zum Schaben vieler Bezirke innegehalten hat: für alle nur halbwegs wichtigen Linien gilt, daß sie entweder vom Staate oder gar nicht gebaut werden! Mit dieser Tatsache wird man sich bis auf Weiteres abzufinden haben. Inzwischen wird man doch der eigentümlichen, in sich widerspruchsvollen Begründung entgegenzutreten dürfen, mit welcher das offiziöse Blatt die Eisenbahnverwaltung zu verteidigen sucht. Es ist zunächst eine ganz schiefe Darstellung, wenn man sagt, die Zulassung des Privatbetriebes würde speziell in Vorkreisen mit Genugthuung begrüßt werden. Die Vorkreise sind hier an den Saaren herangezogen, und insoweit sie wirklich ein Interesse an Privatbahnbauten haben, tritt dasselbe völlig zurück hinter dem Interesse der Rächthetbezüglichen, der Industrie- und Handelskreise. Darüber geben die einschlägigen Auslassungen der Handelskammern auch in ihren neuesten Jahresberichten Aufschluß. Wenn sich die Eisenbahnverwaltung und ihr Organ darüber einmal näher unterrichten wollen, so brauchen sie z. B. nur einen Blick zu werfen in die Handelskammerberichte aus Frankfurt, Köln, Münster, Bochum. Zum Teil in Zusammenhang mit den Klagen über den leidigen Wagenmangel wird da auf die Ueberlastung der Strecken und Bahnhöfe hingewiesen und werden dementsprechende Forderungen erhoben. Und wie klar sich die Handelskammern über den Hauptverbrechenden des zeigt die vielfach wiederkehrende Bemängelung des die Eisenbahnverwaltung gar zu sehr leitenden „fiskalischen Gesichtspunktes“ und der „referierten Haltung der Verwaltung gegenüber Anträgen auf Ausbau neuer Linien.“ So schreibt die Frankfurter Handelskammer von dem bedauerlichen, etwas zu weit getriebenen fiskalischen Prinzip in der Staats-eisenbahnverwaltung, das bei jeder Verkehrsmaßnahme vornehmlich nach der unmittelbaren Wirkung für den Staatsetat fragt, und aus welchem heraus sich auch die „Verlagung wichtiger neuer Eisenbahnlinien“ erkläre. Im Bericht der Handelskammer in Münster liest man: „Wir sind der Ansicht, daß der von dem Staats-

ministerium allgemein befolgte Grundsatz, auch in den Fällen, wo die Rentabilität einer Bahn zweifellos nachgewiesen ist, den Ausbau derselben von der unentgeltlichen Herabgabe des erforderlichen Grund- und Bodens von den Interessenten abhängig zu machen, einer feststehenden Ausnutzung des Eisenbahnnetzes gleichkommt und einer vollwirtschaftlich richtigen Eisenbahnpolitik zuwiderläuft.“ Wie kommt da der offiziöse Verfechter dieses Systems der Eisenbahnverwaltung dazu, dem Privatkapital vorzuwerfen, daß es immer nur für Projekte zu haben sei, die „einen gewinnbringenden Betrieb in Aussicht stellen?“ Das Privatkapital ist schon oft zu Bahnbauten geneigt gewesen, an welche sich die Staatsbahnverwaltung noch nicht heranwagen mochte und diese ist es, die stets von fiskalischen Gesichtspunkten geleitet wurde.

## Zum Fall Dreyfus.

Im französischen Ministerium finden fast täglich Beratungen über die Frage der Revision des Dreyfusprozesses statt. Der Kriegsminister Cavaignac scheint in der That noch immer ein entschiedener Gegner der Revision zu sein und seinen ganzen Einfluß aufzubieten, um eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu verhindern. Noch am Freitag hat Cavaignac dem Deputierten Kates (Nationalpartei) auf neue die Versicherung erteilt, daß er von der Schuld des Dreyfus überzeugt, aber ebenso entschlossen sei, gegen alle diejenigen vorzugehen, von denen sich herausstellt, daß sie ihre Pflicht nicht getan haben. Alles ist davon überzeugt, daß so lange Cavaignac Kriegsminister ist, eine Revision des Prozesses nicht stattfinden werde. — Das sieht beinahe so aus, als wolle Cavaignac zurücktreten, wenn ihm seine Kollegen nicht den Willen thun.

An dem guten Willen des französischen Ministeriums, einen etwa begangenen Justizirrtum zu corrigieren, darf übrigens nach den neuesten Meldungen nicht gewweifelt werden. Der „Matin“ zufolge erteilte der Justizminister Serrien mehreren höheren Beamten den Auftrag, Gutachten über die Frage der Revision des Dreyfusprozesses auszuarbeiten.

colorchecker CLASSIC

Die Gener Paul A. welcher vernomme seine B. Beileib“ Sie nicht lange n. Die wurde Montma Ostbahn Pogny Sonntag Eine stimme zeichnen sagt die des Pro fönnen, kammen stehab, d Fehler

## Ueber ein deutsch-englisches Abkommen

weder in mehreren englischen Blättern sensationelle Meldungen verbreitet. Aus angeblich zuverlässiger Quelle erfährt die „Ball Mail Gaz.“, es sei in dieser Woche ein Abkommen zwischen England und

Deutschland abgeschlossen und von Grafeldt und Balfour unterzeichnet worden, das unter gewissen Voraussetzungen ein Schutz- und Trugbündnis umfasse. Dem Londoner Berichterstatter des „Reeds Mercury“ zufolge beziehe das Abkommen sich auf die Frage der Zusammenfassung der Gewalten beim internationalen Tribunal von Aegypten. Andererseits verlautet, es betreffe die Delagoabai. Deutschland habe seine Einwände gegen die Erwerbung des Hafens durch England zurückgezogen.

Am Sonnabend sind weitere Nachrichten in dieser Sache aus London eingetroffen. „Daily Mail“ behauptet nach einem Telegramm der „Post“, daß am Mittwoch der deutsche Hofkammer Graf Grafeldt und Balfour ihre Unterschriften unter ein Dokument setzten, das den Vorläufer eines anglo-deutschen Vertrages bilde. Da es der Wunsch des Kaisers sei, Kleinasien zum künftigen Felde der Colonisation zu machen, erbitte England die Versicherung, daß jedwede Gebietszerwerbungen in Kleinasien, die der Wunsch des Kaisers in Konstantinopel zur Folge haben dürfte, von der britischen Regierung wohlwollend betrachtet werden würde. Als Entgelt für die englische Neutralität siehe die deutsche Regierung von den kommenden Maßnahmen ab bezüglich der Delagoabai. Der Vertrag werde Großbritannien gestatten, Maßregeln zur Räumung der Delagoabai von Portugal zu ergreifen. Da es für England wichtig sei, seine Stellung in Aegypten zu regeln, so treffe der Vertrag Vorkehrungen für einen solchen Schritt. Die Unterstützung Deutschlands würde den Ansprüchen Englands, die gemischten Tribunale in Aegypten abzuwickeln, gewährt werden. Dies sei der wichtigste Punkt des Vertrages, denn es sei durchaus notwendig, daß England den überwiegenden Einfluß in Aegypten erlange. Deutschlands Unterstützung, welche die Defereich-Ungarns umfasse, werde dies sofort bedürfen. Lord Salisbury's Privatsekretär reiste ab, um dem Premier eine Abschrift des Vertrages zu unterbreiten. Der „Daily Telegraph“ schreibt, zu keiner Zeit waren die Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland herzlicher als im gegenwärtigen Augenblick. Ein gutes Einvernehmen mit Deutschland war lange der Wunsch der britischen Staatsmänner. Der „Int. Corr.“ wird dagegen aus London gemeldet, die jüngsten Besprechungen des Grafen Grafeldt mit Balfour hätten die Abgrenzung des deutschen und englischen Interessengebietes in China gegolten. Das Auswärtige Amt in Berlin glaubte, Grund zu der Befürchtung zu haben, daß bei den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen England und Rußland das britische Reich Zugeständnisse von der russischen Regierung erlangen könnte, die eine Beeinträchtigung der deutschen Interessen in sich schließen würden.

Bei der Bestimmtheit, mit der diese Meldungen auftreten, ist doch wohl anzunehmen, daß ein Körnchen Wahrheit darin steck. Ähnlich wird beiderseits noch Schweigen beobachtet. Eine anscheinend offiziöse Auslassung in der „Post“ versichert, von der Unterzeichnung eines Abkommens, das irgend welche definitive oder offene Verpflichtungen in sich schloße, könne keine Rede sein; wohl aber dauere Verhandlungen fort, die eine Verständigung betröffe einiger solcher Fragen bezwecken, wie sie sich bei den engen colonialen Beziehungen, die zwischen beiden Ländern bestehen, stets einstellen.

## Politische Uebersicht.

Zum Friedensmanifest des Zaren hat wie nach dem Wolffschen Bureau in den dem Midjapalast nachstehenden Kreisen verlautet, der Sultan seine Zustimmung ausgesprochen und den türkischen Hofkammer in Petersburg beauftragt, dem

Verzeichnis von Anzeigen und Inseraten, teilweise in deutscher Sprache, am linken Rand des Blattes.